

Elisabeth Hafner-Reckers

## Widerstand feiern?

Elisabeth Hafner-Reckers ist 2. Vorsitzende der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg. Nachdem die Bundesgesellschaft für Endlagerung im September 2020 bekannt gegeben hat, dass Gorleben aus der Endlagersuche für hochradioaktiven Atommüll ausgeschieden ist, sprach Jeanette Kamps, Schulpastorin in Dannenberg, mit ihr über ihre Reaktion und ihr Engagement in der Bürgerinitiative

*Liebe Elisabeth, habt Ihr als BI gefeiert als klar wurde, dass der Salzstock Gorleben nicht als Atommülllager in Frage kommt?*

Das ist eine Frage, die ehrlicherweise gar nicht so leicht zu beantworten ist. Die Anspannung bis zum 28. September war enorm hoch. Wir mussten erleben, wie über 40 Jahre alle Gutachten und wissenschaftlichen Bedenken, die es von Anfang an zu Gorleben gab, nicht anerkannt wurden. Wir waren also darauf gefasst, dass unsere Argumente auch dieses Mal wieder so abgewiegelt würden, dass Gorleben erst einmal im Suchverfahren bleibt.

Ich kann mich gut daran erinnern, wie am 27. September die ersten Mails eintrafen, dass Gorleben aus dem Verfahren ausscheidet. Wir hatten uns für den Montag im BI Büro verabredet, um diesen Moment mit möglichst vielen vom Vorstand im Fernsehen mitzerleben. Damals hatten wir ja auch schon Corona-Maßnahmen. So war zwar der Jubel mit Maske und mit Abstand verhalten, aber echt. Wir waren alle erst einmal so erleichtert und wie benommen. Eine ausgelassene Freude, die wollte sich einfach nicht einstellen.

Gewürdigt haben wir dieses Ereignis am 4. Oktober 2020 bei den Anlagen. Wir hatten schon eine Kundgebung angemeldet: entweder, um unseren Verbleib im Suchverfahren zu beklagen, oder aber um den Rausfall von Gorleben zu feiern. Auf dieser Veranstaltung kamen viele Protagonist\*innen des Widerstands mit kleinen Redebeiträgen zu Wort. Die Trecker standen Spalier, die Stimmung war gut, ca. 2000 Menschen waren gekommen, der Bogen wurde von den Anfängen bis heute gespannt. Dieser Tag war kein Freudenfest, das wollen wir möglichst im August 2021 nachholen, wenn es denn die Corona-Einschränkungen zulassen.

*Du bist in der BI engagiert. Ist ‚Widerstand‘ eigentlich ein gutes Wort für das, was ihr macht?*

Ja. Das Wort ist zwar gewichtig, aber dennoch berechtigt. Wir widerstehen seit Jahrzehnten den Versprechen der Atomindustrie, die uns allen ein Leben mit immer ausreichender Energie und ohne bedrohliche Konsequenzen verheißt. Oftmals widerstehen wir mit dem eigenen Körper: auf Demonstrationen, bei Blockaden. Auf Veranstaltungen und bei Diskussionen mit Politiker\*innen widerstehen wir mit Argumenten. Früher hieß es, dass die Lichter ausgehen, wenn wir auf Atomstrom verzichten. Heute heißt es, dass wir den Atomstrom brauchen, um den CO<sub>2</sub> Gehalt zu senken. Diesen ganzen Argumenten zu widerstehen und sie zu widerlegen, das kostet Kraft und Zeit. Dabei ist es so dringend erforderlich alle Kraft herein zu setzen, dass die Energiewende gelingt!

*Widerstand - für mich klingt das nach einem sehr ernsten Wort. Eher nach Tod, als nach Leben. Was verbindest Du mit diesem Wort?*

Ich gebe Dir völlig Recht. Dieses Wort ‚Widerstand‘ führt mir sofort diese mutigen Frauen und Männer des Widerstandes gegen Hitler und das Nazi-Regime vor Augen. Aber die gesamte Anti-AKW-Bewegung hat es bis jetzt vermieden, unsere Lage mit der der Widerstandskämpfer\*innen im Dritten Reich zu vergleichen. Wir sind uns unserer Staatsform mit ihrer Gewaltenteilung sehr bewusst. Und wir haben mit den Mitteln des Rechtsstaates gekämpft: Demonstrationsrecht in Anspruch genommen, alle Klagemöglichkeiten genutzt. Wir haben in den meisten Fällen gegen Polizeimaßnahmen vor Gericht Recht bekommen. Wir leisten hervorragende Pressearbeit, wir informieren auf Veranstaltungen, wir publizieren im Internet, der Homepage der BI und auch in gedruckter Form. Das alles

ist ja in einem autoritären Staat undenkbar. Das ist uns allen bewusst und deswegen wird man aus der Anti-AKW-Bewegung nie solche anmaßenden und dummen Vergleiche wie von den Querdenkern hören!

*Wie passt das, was ihr macht, mit dem Gedanken des Feierns oder „das Leben zu feiern“ zusammen?*

Oh, das passt wunderbar zusammen! Die Vision, dass ein anderes Wirtschaften, ein anderes soziales Leben möglich, erstrebenswert und sinnvoll ist, das gehört untrennbar zu unserer Arbeit dazu. Ich erinnere nur daran, dass die Kulturelle Landpartie so entstanden ist. Der damalige Innenminister Kanter beschimpfte die Bewohner\*innen des Landkreises, die gegen Gorleben waren, als unappetitliches Pack. Daraufhin beschlossen Künstler\*innen im Landkreis dem Herrn Minister vor Augen zu führen, was das „unappetitliche Pack“ denn unter Lebenskunst und Lebensfreude versteht. Die KLP hat so viele Besucher\*innen informiert und inspiriert, bis hin zu bewussten Zuzügen in unseren Landkreis und Mitarbeit im Widerstand... Feiern, fröhlich sein, humorvolle Aktionen aushecken, das gehört hier unbedingt zum Widerstand dazu.

*Gibt es diese Haltung nur in Lüchow-Dannenberg, oder sehen andere BI das ebenso?*

Ich glaube, dass besonders hier im Landkreis Lüchow-Danneberg von Anfang an ein anderer Lebensstil mitgedacht und mitentworfen wurde. Unser Widerstand unterscheidet sich in zentralen Punkten von dem Widerstand an der Asse oder im Hambacher Forst. Dort können die BIs nur noch die Katastrophe verwalten und dafür kämpfen, dass es nicht noch schlimmer wird. Wir hatten von Anfang an die Chance eine Katastrophe zu verhindern.

*Ist Feiern eine Kraft, die Dich motiviert?*

Meiner Auffassung nach gibt es immer mehrere Gründe ein Fest zu feiern. Ein eher unbewusster

Grund ist für mich, den sozialen Zusammenhalt einer Familie, einer Gruppe zu stärken. Ich glaube, dass diese freundliche und fröhliche Zeit miteinander zu verbringen wichtig ist. Ich glaube es ist in uns Menschen angelegt, dass wir Menschen, mit denen wir eine fröhliche und gute Erinnerung teilen, viel leichter in schwierigen Situationen beistehen können.

*Inwiefern ist Dein Glaube eine Kraft für Dich?*

In erster Linie ist der Glaube eine Kraft, die mich tröstet. Mich trösten die Geschichten der alten Propheten im Alten Testament, ihr Hadern mit ihrem Auftrag, ihre Fähigkeit ihre Unbeliebtheit zu ertragen, ihre Standhaftigkeit, unbequeme Wahrheiten zu äußern. Mich tröstet daran, dass diese Geschichten die Menschen über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg so bewegt haben, dass sie Eingang in den biblischen Kanon gefunden haben.

*Spielen „Feiern“ und der Glaube in der BI eine Rolle?*

Das kann ich gar nicht beantworten. Ich persönlich war ja schon viele Jahre beim Gorleben Gebet, bis Marianne Fritzen<sup>1</sup> mich auch für die Mitarbeit im BI-Vorstand vorschlug. Ich habe in all den Jahren einen sehr respektvollen Umgang mit meiner Zugehörigkeit zum Gorleben Gebet erfahren dürfen. Dazu gehören für mich neben dem Gottesdienst an den Kreuzen im Wald in Gorleben auch Kaffee, Kuchen und Gespräche nach dem Gebet – zwei unterschiedliche Formen des Feierns also.

Diese Fähigkeit, den Widerstand gegen Gorleben in verständiger Unterschiedlichkeit mit all den unterschiedlichen Gruppen auszuhalten und zu leben, ist meiner Meinung nach eines der Geheimnisse für den langen Atem in Gorleben. Gott sei Dank.

**Jeanette Kamps**

Schulpastorin in Lüchow-Dannenberg

**ImDialog** - Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau

• **Predigthilfen** • **Gottesdienstideen** • **Unterrichtsmaterialien**

als Dateien zum Download [www.imdialog-shop.org](http://www.imdialog-shop.org)

• **Zeitschrift BLICKPUNKT.E**

als Print-Abo oder als PDF-Abo [www.imdialog.org/formular\\_bp](http://www.imdialog.org/formular_bp)

als Einzelexemplar im PDF-Format [www.imdialog-shop.org/blickpunkte](http://www.imdialog-shop.org/blickpunkte)



[www.imdialog.org](http://www.imdialog.org)